

DNA UNSERER KIRCHE

Stand: 08.05.2023



WIR HABEN JESUS IM MITTELPUNKT

Jesus ist der Maßstab und Vorbild für unser Handeln. Durch die Bibel können wir seinen Willen erkennen.

JESUS IM ZENTRUM

Jesus ist der Maßstab für all unser Handeln als Kirche aber auch des Einzelnen. Er ist das Vorbild für den Umgang miteinander und das Leben im Alltag. Entscheidungen werden immer nach Ihm und dem Willen seines Vaters (Gott) ausgerichtet. (1 Korinther 11,1; 1 Petrus 2,21; Epheser 5,1; 1 Johannes 2,6) Diesen finden wir in der Bibel.

GOTTES WORT IST UNUMSTÖSSLICH

Auch wenn wir die Bibel nicht zu 100% verstehen, geschweige denn alles erklären können, glauben wir fest an die Wahrhaftigkeit der Bibel. Sie ist für uns eingegebenes Wort Gottes, was für immer Bestand hat. (Jesaja 40,8; Matthäus 5,18; Matthäus 24,35; 2 Timotheus 3,16). Wichtig ist bei der Auslegung ein gesunder Umgang mit dem historischen Kontext und eine Unterscheidung von göttlichen Prinzipien und menschlichen Methoden. In aller Auslegung bemühen wir uns sehr um eine Abhängigkeit zu Gott, um sein Wort richtig zu verstehen. (Lukas 24,45; 2 Petrus 1,20)

WIR LEBEN MIT GOTT UND ER MIT UNS

Wir beten unseren Gott auf vielfältige Art und Weise an, weil er es wert ist und wir suchen die Nähe zu ihm, in dem wir mit ihm reden.

GEBET

Wir möchten eine betende Kirche sein. In der Bibel lesen wir, dass das Gebet eines Gerechten viel bewirken kann, wenn es mit aufrichtigem Herzen gesprochen wird. (Jakobus 5,16) Wir wollen diese Möglichkeit nutzen. Wir beten für einander, für die Armen, für die Regierung und für viele mehr. (1 Timotheus 2,1+2; Jakobus 5,16) Über die Fürbitte hinaus bedeutet Gebet für uns Dialog. (Jeremia 29,12; Jeremia 33,3) Gott hat Interesse an unserem Leben und möchte eine Beziehung zu jedem Menschen. Er möchte Teil des Alltags sein. Wir reden im Alltag mit ihm. Gebet ist dabei keine wohl formulierte Formel, die sich besonders gut anhören muss. Es ist wie ein Gespräch zwischen Vater und Kind. Respektvoll und trotzdem ehrlich und authentisch. (Psalm 18,7; Psalm 118,5) Er ist für uns Vater, Herr, Retter, Gott, Papa, Jesus oder auch Freund. (2 Samuel 22,2+3; Psalm 47,8; Jesaja 33,22; Matthäus 6,9; Johannes 15,15; Galater 4,6) Genau so vielfältig sprechen wir Ihn im Gebet an.

Eine andere Form des Gebets ist die Anbetung. Und genau die wünscht sich Gott von uns. (Johannes 4,23) Es bedeutet, Gott mit Worten anzubeten und Ihm zu sagen, was wir an Ihm schätzen und wofür wir dankbar sind. Ein Teil dieser Anbetung ist für uns das Abendmahl. Wir denken an die Leiden, die Jesus erlebt hat und lassen unser Herz mit Dankbarkeit füllen. Dabei nehmen wir gemeinsam Brot und Wein (Traubensaft) zu uns, genauso wie es Jesus kurz vor seiner Kreuzigung mit seinen Jüngern gemacht hat. (Lukas 22,15-20)

LOBPREIS

Ein Wort, das in der heutigen Zeit nicht mehr häufig benutzt wird. Es bedeutet, Lieder für Gott zu singen. Wir drücken mit unseren Worten Dankbarkeit gegenüber Ihm aus oder singen Wahrheiten über Ihn, die wir in seinem Wort finden. Es ist auch eine Art der Anbetung.

Wir lieben Lobpreis. Vielfältigen Lobpreis. Gott hat uns mit Kreativität überschüttet und fordert uns in seinem Wort dazu auf, ihm neue Lieder zu singen. (Psalm 33,3; 96,1; 98,1; 149,1) Deshalb singen wir Lieder aus verschiedensten Generationen. Neue Lieder und alte Lieder. Solange die Texte Wahrheiten aus der Bibel widerspiegeln und Gott ehren, sind andere Faktoren für uns zweitrangig. Auch die Art der Anbetung bei der Musik ist vielfältig. Wir finden verschiedene äußere Anbetungsformen in der Bibel und deshalb darf jeder selbst entscheiden, wie er diese Formen auslebt. (2 Mose 17,11; 1 Timotheus 2,8; Matthäus 26,39; Apostelgeschichte 3,8; Apostelgeschichte 20,36; Epheser 3,14)

WIR SIND FÜREINANDER DA

Wir wollen die Liebe, die Gott uns gegeben hat, weitergeben, indem wir praktisch anderen Menschen helfen und sie so annehmen, wie sie sind.

LIEBE

Die zwei wichtigsten Gebote, die das Neue Testament uns gibt, beinhalten die Aufforderung zur Liebe.

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken.[...] Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Matthäus 22, 37+39; Römer 12,9+10)

Diese Liebe möchten wir als Kirche leben. Wir lieben Gott und Menschen. Wir lieben die Menschen, die Gott geliebt hat: nämlich alle! So unterschiedlich, wie sie auch sein mögen.

Jesus fordert uns dazu auf, einander zu lieben, so wie er uns geliebt hat. Nämlich so sehr, dass er für uns gestorben ist. Er wünscht sich, dass wir an unserer Liebe untereinander erkannt werden. (Johannes 13,34+35)

Daran sollen UNS die Menschen erkennen: An der Liebe, die wir zu allen Menschen haben, egal woher sie kommen, wie sie aussehen, oder wie sie denken.

HILFSBEREITSCHAFT

Nächstenliebe darf keine Theorie bleiben. Wir möchten eine Kirche sein, die für jeden da ist und jeden unterstützt, der Hilfe braucht. Dazu gehören praktische Arbeiten jeglicher Art, seelische Unterstützung, aber auch finanzielle Hilfe, wenn es nötig ist. Wir leben nach dem Vorbild der ersten Gemeinde, die in der Apostelgeschichte beschrieben wird. Wir nutzen unsere gemeinsamen Ressourcen und setzen sie dort großzügig ein, wo sie benötigt werden. Jeder gibt, soviel ihr oder ihm möglich ist. (Apostelgeschichte 4,32-36; Römer 12,13)

MITFÜHLENDE ANNAHME

Jeder ist erst einmal angenommen und geliebt. Jeder darf kommen, genauso wie er ist. Wir sind KEINE Elitetruppe von perfekten Menschen. Wir sind ein Haufen von unperfekten Menschen, die sich trotzdem positive Lebensveränderung für sich und andere wünschen. Wir lesen in der Bibel im Brief an die Römer, dass Gott uns geliebt hat, als wir noch gegen Ihn waren und nichts von Ihm wissen wollten. (Römer 5,8) Genauso vorbehaltlos wollen wir jeden lieben, der zu uns kommt. Wir möchten niemanden vorverurteilen und mitfühlend miteinander umgehen. Wir wollen sensibel miteinander umgehen, da wir nicht unbedingt nachempfinden können, was das Gegenüber gerade fühlt.

WIR WACHSEN GEMEINSAM

Wir fördern uns gegenseitig und ermutigen einander, sich einzubringen und auszuprobieren. Dabei wollen wir offen das sagen, was wir denken und fühlen.

WIR WACHSEN GEMEINSAM

Persönliches Wachstum steht bei uns im Fokus. Wachstum in der Persönlichkeit, aber auch in der Beziehung zu Gott. (Philipper 1,6; 1 Petrus 2,21 ; 2 Petrus 3,18) Wir möchten dabei nicht als Einzelgänger wachsen, sondern als Gemeinschaft. Potentiale, die Gott in den Menschen hineingelegt hat, sollen entdeckt und gefördert werden. Deshalb fördern wir Kleingruppen, Zweierschaften und Coachings. Damit wir wachsen und Gott mit unserem Leben ehren.

ICH DARF FEHLER MACHEN

Kirche ist ein Ort, wo man mit Herausforderungen wachsen darf und dabei auch Fehler machen kann. (Jakobus 3,2) Wir möchten Räume schaffen, in denen jeder seine Gaben entdecken kann, ohne Angst davor haben zu müssen, einen Fehler zu machen oder verurteilt zu werden.

ECHT

Wir kämpfen mit Sorgen, Ängsten, Traurigkeit und anderen Emotionen. Wir streiten manchmal und haben unterschiedliche Meinungen. Wir sind Menschen, die kein bisschen besser sind als andere. Es passiert, dass wir sündigen (schlechte Dinge tun), auch wenn wir es nicht möchten. Kirche ist ein Ort für echte Menschen. Kirche darf kein Ort sein, wo man eine Maske tragen muss. Die Bibel berichtet authentisch von Ängsten, Sorgen, Zweifel, Versagen und Sünden. (Psalm 10,1; Psalm 13; Psalm 73; Matthäus 26,37+38, 70-75) Wir möchten offen sein und zu unseren Fehlern und Zweifeln stehen. Alles andere wäre eine Illusion. Wir möchten, dass jeder bei uns echt sein kann.

VERGEBUNG

Vergebung ist das biblische Wort für Verzeihen. Es bedeutet, dem anderen das schlechte Gewissen zu nehmen, indem ich ihm meine Vergebung zuspreche, wenn er darum bittet. Es bedeutet, dass ich seine Fehler nicht mehr erwähnen werde. Dabei ist Vergebung kein Gefühl, sondern eine Entscheidung, die wir immer wieder treffen wollen, egal ob wir uns danach fühlen oder nicht. So wie Gott uns verspricht jederzeit vergebungsbereit zu sein (1 Johannes 1,9), so wollen wir immer wieder bereit sein, einander zu vergeben, wenn wir uns gegenseitig mal verletzt oder enttäuscht haben.

WIR SIND BEREIT FÜR VERÄNDERUNG

Wir wollen ständig bereit sein, uns verändern zu lassen, wenn Gott uns etwas deutlich macht. Dabei dürfen Traditionen hinterfragt werden.

VERÄNDERUNGSBEREITSCHAFT

Wir alle sind fehlerhafte Menschen und keiner von uns ist perfekt. (Galater 6,1; Jakobus 3,2) Daher brauchen wir alle immer wieder Korrektur. Wir wünschen uns eine Kultur, in der wir einander ermutigen aber auch korrigieren dürfen. Wir wollen gerne bereit sein, unser Denken erneuern zu lassen, sodass Gott uns verändern kann. (Römer 12,2) Diese Veränderungsbereitschaft wollen wir als Kirche, aber auch als einzelne Personen vorleben. Das gilt für den persönlichen Alltag, aber auch für das Verstehen von Gottes Wort.

Wir erheben keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit in unserem Verständnis der Bibel und wollen deshalb auch immer wieder bereit sein, unser Verständnis zu überdenken, solange es die wesentlichen Glaubensfragen (s.o.) unberührt lässt.

TRADITIONEN

Traditionen gab es über die Jahrhunderte immer wieder. Viele davon sind sehr nützlich. Einige aber auch nicht mehr zeitgemäß und in Bezug auf Kirche nur noch Teil von Methoden wichtiger biblischer Prinzipien. Wir glauben, dass Traditionen gut sind und auch Konstanz mit sich bringen. Dennoch steht für uns ein lebensnaher Glaube im Vordergrund, der die wichtigen Prinzipien der Bibel beibehält und diese in die heutige Zeit transferiert. Der Glaube muss nahbar und verständlich sein. Jesus gebrauchte Methoden und Gleichnisse, welche in die Lebenswelt der Menschen sprachen. (Matthäus 13,3; Markus 4,2) Das möchten wir uns zum Vorbild nehmen.

WIR SIND EINE EINHEIT TROTZ UNSERER VIELFALT

Wir wollen in der Freiheit leben, die Jesus uns gegeben hat. Dabei streben wir nach Einheit, auch wenn wir durch unsere Vielfalt sehr unterschiedlich sind.

EINHEIT

Gott wünscht sich Einheit. Das macht er an vielen Stellen im Neuen Testament deutlich. (Epheser 4,3+4; Johannes 17,21; 1 Korinther 1,10; Römer 1,6) Einheit bedeutet allerdings nicht, dass man immer einer Meinung sein muss. Gott hat uns alle unterschiedlich geschaffen, sodass wir gar nicht immer einer Meinung sein können. Dennoch beruft Gott uns dazu als Christen, Einheit zu leben. Wir streben diese Einheit an. Mit allen Christen, die in den unumstößlichen Punkten übereinstimmen. Dazu gehören:

- Die Bibel, als die von Gott inspirierten, durch Menschenhand aufgeschriebenen Worte sind Maßstab für alle Glaubensfragen und haben höchste Autorität (2 Timotheus 3,16)
- Die Unvergänglichkeit des Wortes Gottes (Matthäus 24,35)
- Jesus, als Sohn Gottes, durch dessen Tod am Kreuz wir gerettet werden (Römer 3,24-26)
- Der Glaube an die alleinige Rettung durch Jesus (Johannes 14,6; 1 Timotheus 2, 5+6)
- Das Anerkennen des Heiligen Geistes, der in jedem Christen lebt (Johannes 14,16; Römer 5,5; 1 Korinther 6,19+20)

VIELFALT

Wir sind eine große Familie mit unterschiedlichen Menschen, mit verschiedenen Charakteren und Begabungen. Wir lieben diese Vielfalt und sehen sie als einen großen Gewinn. Gott vergleicht seine Kirche mit einem Körper, der viele Teile hat. All diese Körperteile sind vollkommen anders und trotzdem unersetzlich. (Römer 12,4-8; 1 Korinther 12,12-31)

FREIHEIT IN CHRISTUS

Gerade weil wir alle aus unterschiedlichen Prägungen kommen und nicht immer gleich denken, braucht es einen wichtigsten Grundsatz für das Zusammensein einer Gemeinschaft: Freiheit in Christus. (1 Korinther 6,12; 2 Korinther 3,17; Galater 5,13) Gottes Wort ist in vielerlei Hinsicht sehr deutlich. An anderen Stellen ist Gottes Wort nicht leicht zu verstehen. So kommt es dazu, dass zwei Personen die gleiche Bibel lesen und trotzdem zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen. Epheser 4,2+3 fordert uns daher dazu auf, geduldig miteinander zu sein, den anderen zu lieben und Einheit zu bewahren, auch wenn es unterschiedliche Meinungen gibt. Deshalb leben wir nach einem Grundsatz, den der Kirchenvater Augustinus Aurelius einmal so formulierte:

„Im Wesentlichen Einheit, im Zweifelhafte Freiheit, in Allem Liebe!“

WIR SCHÄTZEN UNS WERT

Jeder Mensch ist für Gott unglaublich wertvoll. Deswegen wollen auch wir wertschätzend miteinander umgehen und dem anderen immer Gutes unterstellen.

WERTSCHÄTZUNG

Wertschätzung bedeutet den Wert eines Menschen anzuerkennen und ihn so zu behandeln. Wir glauben, dass Jesus unseren Wert bestimmt hat. Er hat einen Preis für jeden von uns bezahlt. Nämlich sein eigenes Leben. Für Jeden. Und genau so wertvoll ist jeder für uns. Im Bewusstsein dieses Wertes wollen wir miteinander umgehen. Als unendlich geliebte und wertvolle Geschöpfe Gottes. Diese Wertschätzung möchten wir auch immer wieder praktisch zum Ausdruck bringen. Deshalb wünschen wir uns eine gemeinsame Wertschätzungskultur. (Römer 12,10; Philipper 2,1-5)

DEM ANDEREN GUTES UNTERSTELLEN

„Einheit“ und „Freiheit in Christus“ zusammenzuführen ist nicht einfach. Damit das möglich ist, müssen wir dem anderen grundsätzlich Gutes unterstellen. Misstrauen und Gerüchte zerstören Einheit und machen eine Freiheit in Christus unmöglich. Deshalb unterstellen wir einander immer gute Absichten und reden bei Bedenken in diesem Bewusstsein mit der betroffenen Person. Wir reden nicht mit Personen ÜBER Personen, sondern haben die Offenheit, aufeinander zuzugehen. Lästerei und Reden hinter dem Rücken anderer werden bei uns nicht geduldet! (Epheser 4,29+31; Jakobus 4,11)

WIR HABEN EINEN AUFTRAG

Wir nehmen den Auftrag, den Jesus uns gegeben hat, ernst und möchten vielen Menschen von der Rettung erzählen, die Gott ihnen anbietet.

UNSER AUFTRAG

Gott hat seinen Jüngern einen Auftrag gegeben, der auch für uns gilt: „Geht hinaus in alle Welt und predigt das Evangelium“ (Markus 16,15; Matthäus 28,19) Das Evangelium ist die gute Nachricht davon, dass Jesus sein Leben gegeben hat, damit wir wieder in eine Beziehung zu Gott kommen können. Dieses Evangelium gibt uns eine bleibende Hoffnung über den Tod hinaus, weil wir glauben, dass wir nach dem Leben hier auf dieser Erde für immer bei Gott sein werden. Für dieses ewige Leben muss der Mensch nur erkennen, dass er schuldig ist, Gottes Vergebung annehmen und Ihm sein Leben übergeben. Das möchten wir allen Menschen erzählen: Gott möchte vergeben, er möchte zerbrochene Herzen heilen und verlorene Seelen für immer retten und Gemeinschaft mit ihnen haben. (1 Timotheus 2,4; 1 Thessalonicher 5,10)

